

## Klimakatastrophe: Wie Deutschland daran verdienen will

Anmoderation

Anja Reschke:

Der G7-Gipfel in den deutschen Bergen. Herrlich. Und Angela Merkel hat der Männerrunde gezeigt, wie man ein gutes Klima schafft. Stolz tönt es von der CDU: „Angela Merkel hat es geschafft: Die sieben führenden Industrieländer haben sich zum Klimaschutz bekannt.“ Die Welt soll so bald wie möglich ohne Kohle, Öl und Gas auskommen. Na bitte, das macht doch was her. Unsere Klimakanzlerin! Deutschland, der Musterschüler in Sachen Klimaschutz. Gut, was jetzt nicht so laut herum getönt wird, ist die Tatsache, dass sich Deutschland gleichzeitig – sozusagen hinter den Kulissen – schon auf den Ernstfall vorbereitet. Das weitere Abschmelzen der Arktis zum Beispiel. Da kann man nämlich auch Profit draus schlagen. Und dann will Deutschland schon einen Teil vom Kuchen abhaben. Stefan Buchen -

Das Eis schmilzt in der Arktis. Kaum jemand kennt die Zahlen so genau wie deutsche Forscher. Akribisch registrieren sie den Rückgang des Eises – per Hand, per Satellit und sogar mit einem elektromagnetischen Gerät, mit dem sie vom Hubschrauber aus die Polarregion vermessen.

O-Ton

Michael Karcher,

Alfred-Wegener-Institut:

„Das Eis war in der zentralen Arktis im Mittel in den 70iger, 80iger Jahren etwa bei 3,5 m Dicke und wir sind jetzt bei anderthalb Metern Dicke. Das ist sehr viel weniger. Je dünner das Eis ist, umso größer ist die Gefahr, dass es noch schneller abschmilzt.“

Und das treibt den Meeresspiegel weltweit in die Höhe. In ihrer ersten Amtszeit betrachtete Kanzlerin Merkel den Klimawandel aus nächster Nähe. Seitdem fordert sie: weniger Treibhausgase, damit die Erde sich nicht um mehr als 2 Grad erwärmt.

O-Ton

Angela Merkel, CDU

Bundeskanzlerin, 19.05.2015:

„Orientierungsgröße ist und bleibt dabei – und das muss auch so sein – das 2-Grad-Ziel.“

Sonst schmilzt der Nordpol ganz, und die Umweltkatastrophe würde noch größer. Soweit alles bekannt. Kaum bekannt ist allerdings, dass in Teilen der Regierung nicht die Gefahren, sondern eher die Vorteile der Erderwärmung ausgelotet werden.

Denn das Tauwetter macht den Weg frei für neue Handelsrouten. Wie schafft es ein Öltanker durch das dünner werdende Eis? Das testen die Techniker in der Schiffbau-Versuchsanstalt in Hamburg. Dieses Modell soll demnächst in 30facher Größe gebaut werden.

Den Test in Auftrag gegeben hat der Manager einer koreanischen Werft. Er will prüfen, wie stark die Schiffswände sein müssen, damit der Tanker sich einen Weg durch die tauende Arktis bahnen kann.

O-Ton

Peter Jochmann,

Hamburgische Schiffbau-Versuchsanstalt:

„Mit einem Schiff der Eisklasse 1b oder 1a dürfen Sie auch im Sommer auf der Northern Sea Route fahren, d.h. dürfen Sie den Seeweg von Hamburg zum Beispiel nach Yokohama benutzen, der durch sibirisches Gebiet führt.“

Die sogenannte Nordostpassage. Dank Klimawandel setzt die Wirtschaft verstärkt auf den kürzeren, aber technisch anspruchsvolleren Weg durch die Arktis nach Ostasien. Ein neues Wettrennen um Profite hat begonnen.

O-Ton

Hans-Joachim Schellnhuber,

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung:

„Es entsteht da eine psychologische Situation. Niemand will zu spät kommen. Und diese Goldrauschmentalität ist im Augenblick vorhanden, die setzt ein. Und jeder hat Angst, dass er zu spät kommen könnte.“

Nicht nur die neuen Handelsrouten lassen Manageraugen glänzen.

Tief im Meeresgrund der Arktis lagern die größten unerschlossenen Öl- und Gasvorkommen der Welt, hier schwarz gekennzeichnet. Dank der Eisschmelze werden die Rohstoffe nun erstmals zugänglich. Der Bau von Bohrtürmen nördlich des Polarkreises hat schon begonnen. Von dieser Entwicklung profitiert auch das Hamburgische Arktis-Labor. Wie müssen Bohrplattformen gebaut werden, damit sie Eisschollen standhalten? Das lassen die internationalen Ölmultis hier testen.

O-Ton

Peter Jochmann,

Hamburgische Schiffbau-Versuchsanstalt:

„Alle großen Ölkonzerne lassen bei uns Versuche machen. Wir haben Versuche gemacht für Shell. Wir haben Versuche gemacht für Exxon. Wir haben Versuche gemacht für BP, für Statoil. Im Einzelnen - diese Versuche unterliegen der Geheimhaltung. Das heißt, wir dürfen nie im Einzelnen darüber reden, was für Versuche wir gerade machen.“

Shell baut inzwischen Bohrplattformen nördlich von Alaska. Werden das arktische Öl und Gas gefördert, wird es sicher auch verbrannt, und dann ist das vielbeschworene Ziel, die Erderwärmung auf zwei Grad zu begrenzen, nicht zu erreichen.

O-Ton

Hans-Joachim Schellnhuber,

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung:

„Es geht darum, dass wir einfach jetzt 80 Prozent vermutlich der schon nachgewiesenen Ressourcen in der Erde lassen müssen, wenn wir das 2-Grad-Ziel ernst nehmen. Insofern ist es hochgradig unsinnig, noch neue Ressourcen überhaupt erschließen zu wollen.“

Unsinnig hin oder her – Deutschland hilft der Öl- und Gasindustrie und verdient gut daran. Deshalb fördert das Bundeswirtschaftsministerium auch Einrichtungen wie diese Versuchsanstalt.

O-Ton

Peter Jochmann,

Hamburgische Schiffbau-Versuchsanstalt:

„Das ist ein Schwerpunktthema auch beim Bundeswirtschaftsministerium. Und wir haben immer wieder Forschungsvorhaben, die vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert werden.“

Das Wirtschaftsministerium steckt jährlich Millionen in die „Eis- und Polartechnik“. Deutschland will seinen Teil abhaben vom Boom in der Arktis. Erklärte Strategie des Wirtschaftsministeriums ist:

*„Durch den Klimawandel in der Arktis ergeben sich völlig neue Möglichkeiten, die dort lagernden Erdöl- Erdgas- und anderen Rohstoffvorkommen zu fördern.“*

*„Die deutsche Polartechnik nimmt weltweit eine führende Rolle ein.“*

O-Ton

Hans-Joachim Schellnhuber,

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung:

„Es wäre ein Wunder, wenn nicht deutsche Konzerne auch wittern würden die Chance, bei der Ausbeutung der Arktis mitzuwirken.“

In der Tat: deutsche Zulieferer schwärmen von den Umsatzerwartungen nördlich des Polarkreises und können sich über die Unterstützung durch die Bundesregierung freuen. Eine deutsche Werft etwa bejubelt den

*„Wettbewerb um das Gold der Polkappen: die arktischen Erdöl- und Rohstofflagerstätten.“*

O-Ton

Hans-Joachim Schellnhuber,

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung:

„Es ist natürlich pervers, dass man von den negativen Folgen der Erderwärmung dann noch weiter profitieren will, um damit die Erderwärmung noch weiter zu beschleunigen. Das ist eine Art Abwärtsspirale, die dadurch in Gang gesetzt wird.“

Zuständig im Wirtschaftsministerium ist Staatssekretär Uwe Beckmeyer, SPD, der maritime Koordinator der Bundesregierung. Ein Interview hat er abgelehnt. Deshalb sprechen wir ihn am Rande einer Jubiläumsfeier in Bremen an. Wir wollen wissen, wie er die offensichtlichen Widersprüche zwischen seiner Arktis-Politik und den Klimazielen der Bundesregierung erklärt.

O-Ton

Panorama:

„Guten Tag Herr Beckmeyer. Stefan Buchen, Norddeutscher Rundfunk, dürfen wir Ihnen eine Frage stellen?“

O-Ton

Uwe Beckmeyer, SPD

Staatssekretär Bundeswirtschaftsministerium:

„Ja!“

O-Ton

Panorama:

„Sie sind ja der maritime Koordinator der Bundesregierung. Und Sie fördern Technologie zur Gewinnung von Öl und Gas in der Arktis. Wie passt das mit den Klimazielen der Bundesregierung zusammen?“

O-Ton

Uwe Beckmeyer, SPD

Staatssekretär Bundeswirtschaftsministerium:

„Wir fördern nicht unbedingt Klima..., ich sag mal Öl und Gas in der Arktis, also das ist, glaube ich, nicht unser erstes Ziel.“

O-Ton

Panorama:

„Berater der Bundesregierung sagen: wenn wir das CO2-Ziel, 2-Grad-Erwärmung nicht überschreiten wollen...“

O-Ton

Uwe Beckmeyer, SPD

Staatssekretär Bundeswirtschaftsministerium:

„Welche Berater meinen Sie denn?“

O-Ton

Panorama:

„Herr Prof. Schellnhuber hat uns gesagt, dann müssen wir das Öl und Gas in der Arktis lassen. Warum wollen Sie es trotzdem holen?“

O-Ton

Uwe Beckmeyer, SPD

Staatssekretär Bundeswirtschaftsministerium:

„Wir holen kein Öl und Gas in der Arktis. Wir haben weder irgendwelche Lizenzen dort zu vergeben noch haben wir in irgendeiner Form dort Zugriff auf Öl- und Gasfelder in der Arktis. Herzlichen Dank!“ (geht weg)

In der Tat hat Deutschland keine Bohrlizenzen in der Arktis zu vergeben. Aber gekauft haben deutsche Unternehmen durchaus welche.

Und das Wirtschaftsministerium bestätigt schriftlich auch, *„Technologien“ zu fördern, die für die „Erschließung von Rohstoffquellen in eisbedeckten Gebieten Relevanz“ haben können.*

Es ist auch schwer zu leugnen.

Die Beweise liegen ja quasi auf der Straße, zum Beispiel am Rande von Bremen, im „Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz.“

Hier baut Deutschlands Wissenschaftselite Roboter aller Art. Auch solche, die sich für den Einsatz in der Arktis eignen. Dieses autonome Unterwasserfahrzeug kann bei der Suche nach Öl und Gas helfen. Solche Prototypen werden von Berlin gefördert.

O-Ton

Panorama:

„Hatten Sie da persönlich Gespräche auch mit Vertretern des Wirtschaftsministeriums?“

O-Ton

Prof. Frank Kirchner,

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz:

„Ja, sicher, ständig.“

O-Ton

Panorama:

„Was motiviert aus Ihrer Sicht das Bundeswirtschaftsministerium, diese Projekte zu fördern?“

O-Ton

Prof. Frank Kirchner,

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz:

„Weil man natürlich durch solche Forschung auch der deutschen Industrie im weiteren Verlauf dieser Projekte Möglichkeiten bietet, auch kompetitiv bestimmte Produkte dann mal anzubieten.“

Im Werbe-Video wird demonstriert, dass der Roboter auch unter Eis operieren kann.

O-Ton

Panorama:

„Warum interessiert sich die Öl- und Gasindustrie für solche Entwicklungen?“

O-Ton

Prof. Frank Kirchner,

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz:

„Ja, weil wiederum auch in dem Moment, wo es schwer zugänglich ist, wenn wir zum Beispiel in großen Tiefen sind, Systeme, die am Kabel geführt werden und durch einen Operator an Land oder auf einem Schiff an der Oberfläche dadurch bedient werden sollen, immer schwieriger zu bedienen sind.“

Während das Eis schmilzt, der Meeresspiegel steigt und die Politiker vom 2-Grad-Ziel schwadronieren, arbeiten Wirtschaftsministerium, Forschung und Industrie an Wegen,

noch mehr fossile Brennstoffe zu erschließen. Spitzenforscher Kirchner fatalistisch und illusionslos.

O-Ton

Panorama:

„Was passiert nach Ihrer Prognose mit den fossilen Brennstoffen, die in der Arktis lagern?“

O-Ton

Prof. Frank Kirchner,

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz-Reporter:

„Sie werden weiter genutzt werden so lange, bis kein einziger Tropfen Öl mehr da ist. Das ist meine Befürchtung, dass es so weiterlaufen wird.“

Es wird so weiterlaufen, weil die Politik nicht konsequent ist. Die Kanzlerin fordert zwar lautstark, den Ausstoß von Treibhausgasen zu begrenzen, aber den neuen Rausch in der Arktis nach mehr Öl und Gas lässt sie einfach laufen.

O-Ton

Hans-Joachim Schellnhuber,

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung:

„Ich denke, es wird auch eine verstärkte öffentliche Debatte darüber geben. Allein schon deswegen, weil das Meereis wirklich dramatisch schwindet. Wir werden vielleicht in diesem Sommer ein neues Minimum bekommen. Und dann wird eben diese Schizophrenie wieder offen gelegt werden.“

Bericht: Stefan Buchen

Kamera: Eike Nehrling, Alexander Rott, Dennis Wienecke, Thomas Wolf

Schnitt: Andrea Schröder-Jahn, Christian Schwechten